Zwischenbericht

zur archäologischen Prospektion

Troisdorf-Bebauungsplan S 129, Blatt 1 und 2

PR 2015/1910 mit 1911 bis 1912 (Blatt 1) und

PR 2015/1920 mit 1921 bis 1923 (Blatt 2)



Hans-Arnold Glasmacher M.A.

Düren, September 2015

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE
www.der-archaeologe.de

STADT TROISDORF **Der Bürgermeister**	**Anlage 3a** **zur Begründung**
Bebauungsplan S 129, Blatt 1	

Zwischenbericht

zur archäologischen Prospektion

Troisdorf-Bebauungsplan S 129, Blatt 1 und 2

PR 2015/1910 mit 1911 bis 1912 (Blatt 1) und

PR 2015/1920 mit 1921 bis 1923 (Blatt 2)



Hans-Arnold Glasmacher M.A.

Düren, September 2015

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE
www.der-archaeologe.de

Inhalt

01. Vorbemerkung 03

02. Archäologische Vorbedingungen 04

03. Geologisch-Bodenkundliche Voraussetzungen 05

04. Auswertung der Altkarten 07

05. Projektablauf 10

06. Ergebnisse der Begehungen 12

06.01 Vorgeschichtliche Funde 12

06.02 Mittelalterliche Funde 12

06.03 Neuzeitliche Funde 13

07. Zusammenfassung und Ausblick 13

Literatur

Anhang

01. Vorbemerkung

Die Stadt Troisdorf, Stadtplanungsamt, 53827 Troisdorf (i. P. Frau Monika Bemowski / Herr Ulrich Gödeke) beauftragte die Fa. GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege, Düren für genannte Projektfläche eine qualifizierte archäologische Prospektionsmaßnahme nach Maßgabe des LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn (i.F. „LVR-ABR“) durchzuführen.

Die Projektfläche befindet sich westlich des Ortsteils Sieglar, südlich der Rathausstraße, nördlich des Vorgebirgblicks, östlich der zur Zeit in Bau befindlichen L 332n, sowie westlich des Kneippwegs und der Heinrich-Heine-Straße (**Abb. 01, 02**).

Die Höhe des aktuell als landwirtschaftliche Fläche genutzten Areals liegt zwischen etwa 55 und 57 m über NHN. Die zentralen GK-Koordinaten der Projektfläche liegen bei ca. r2578600 und h5630000.

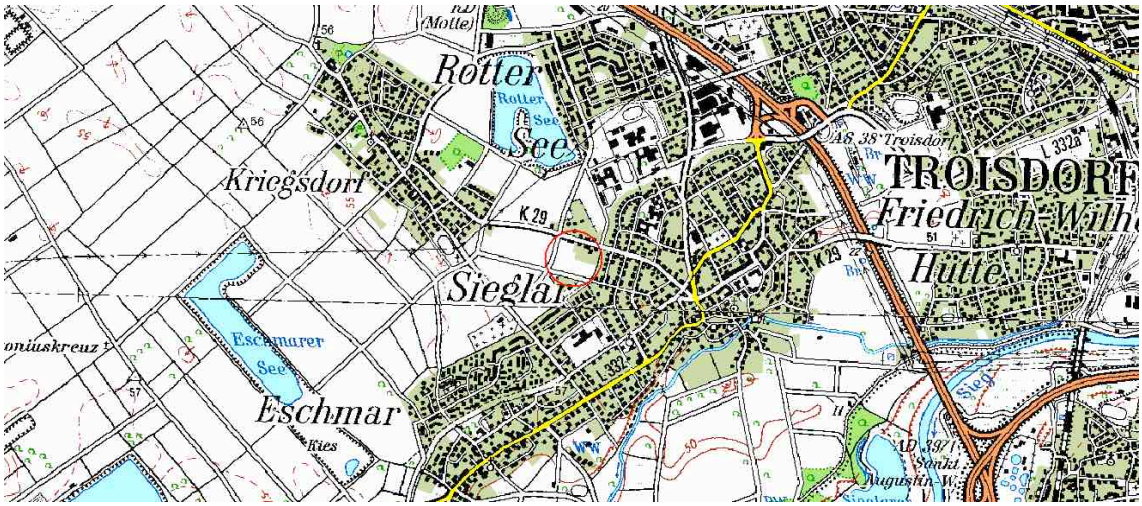


Abb. 01: Lage der Projektfläche im Kartenblatt der TK 50.
Unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt TK 50 (Top50-NRW).

Im Rahmen der Teilmaßnahme PR 2015/1910 (Blatt 1) wurden die Begehungseinheiten PR 2013/1911 und 1912 untersucht. Im Bereich der südlich davon liegenden Teilfläche PR 2015/1920 wurden die Begehungseinheiten PR 2015/1921 bis 1923 begangen. Somit konnten sämtliche Flächen, die nicht durch Bebauung oder Dauergrünland für eine Oberflächenbegehung unzugänglich waren, untersucht werden.



Abb. 02: Übersicht der Projektflächen „Blatt 1“ (im Norden) und „Blatt 2“ (im Süden).

Unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt nach Vorlage AG.

02. Archäologische Vorbedingungen

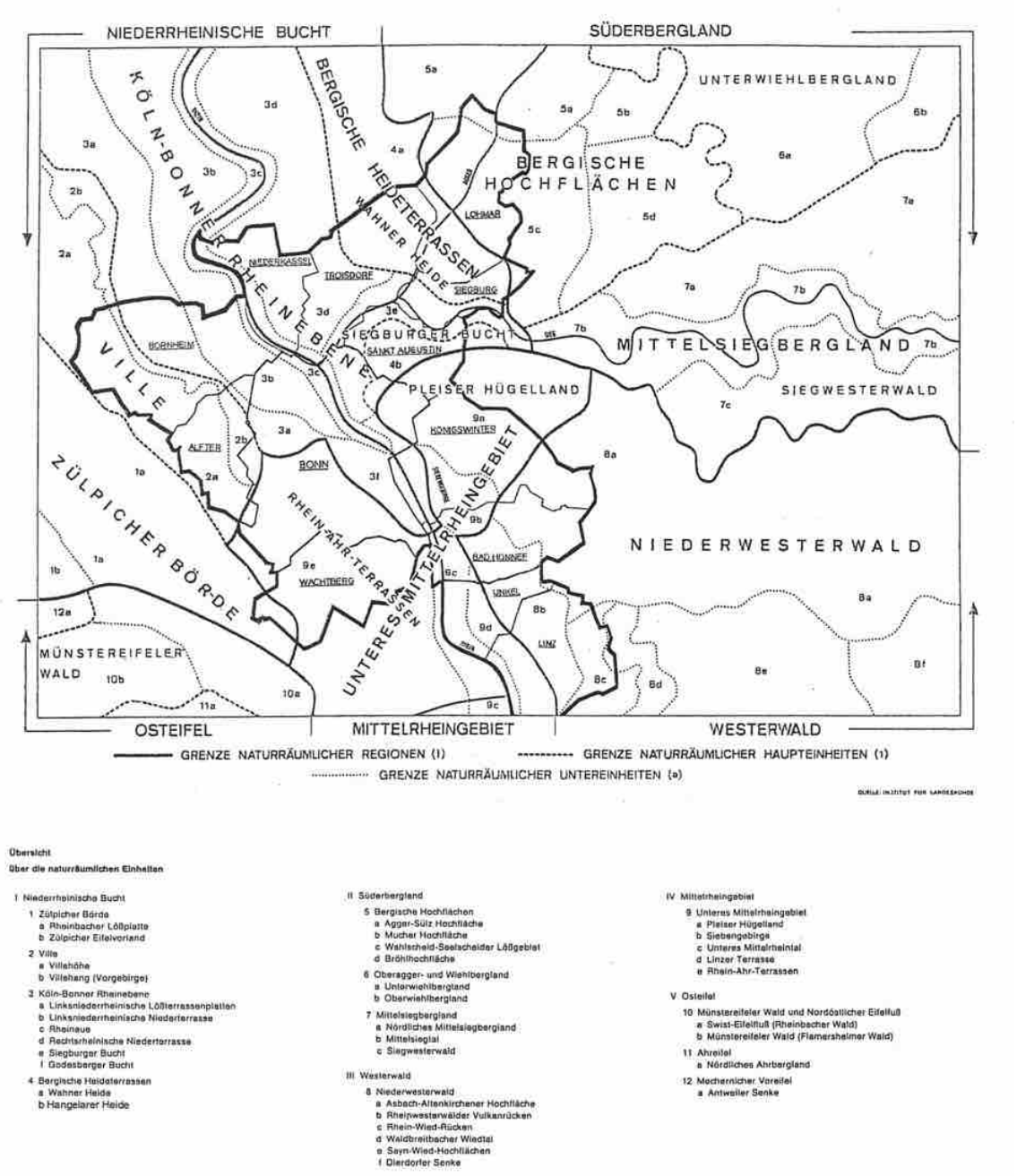
In unmittelbarer Umgebung des Plangebietes sind jungsteinzeitliche, metall- und kaiserzeitliche Siedlungsplätze, fränkische Gräber und frühmittelalterliche Siedlungsplätze nachgewiesen; innerhalb des Plangebietes ist ein Urnengrab bekannt (vermutlich vorgeschichtlich). Systematische archäologische Untersuchungen wurden bislang in diesem Gebiet nicht durchgeführt. Die archäologischen Untersuchungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt,

dass die fruchtbaren Böden aus Hochflutlehm, die der Rhein seit dem Pleistozän über den eiszeitlichen Schotterterrassen abgelagert hat, bis heute intensiv landwirtschaftlich genutzt wurden. Trotz weniger auf der Oberfläche erkennbarer Funde fanden sich bei archäologischen Untersuchungen (Sondagen, Grabungen) im Untergrund gut erhaltene Siedlungsbefunde, bei denen das in ihnen enthaltene Fundmaterial noch nicht oder nur in geringem Maße an die Oberfläche gepflügt worden ist. Fundplätze mit viel hochgepflügtem Fundmaterial sind oftmals nur noch schlecht erhalten. Das Plangebiet liegt auf der Niederterrasse des Rheins, die von zahlreichen spätpleistozänen, trockengefallenen, heutzutage verfüllten Rinnen, ehemaligen Rheinaltarmen, geprägt ist. Zwischen diesen Rinnen lagen inselartig hochwasserfreie Zonen, die ideale Siedlungsbedingungen boten. Ausweislich der obigen Erläuterungen kann hier mit archäologisch relevanten Befunden und Funden gerechnet werden.

03. Geologisch-Bodenkundliche Voraussetzungen

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in der Köln-Bonner Rheinebene im Bereich der rechtsrheinischen Niederterrasse des Rheins (**Abb. 03**). Der heutige Rheinverlauf liegt ca. vier Kilometer westlich, die Sieg verläuft ca. zwei Kilometer südöstlich des Areals. An der Geländeoberfläche liegen pleistozäne Sande und Schluffe über den Terrassensanden und -kiesen vor.

Das Gebiet der Gemeinde Sieglar wird durch den Siegdamm vor den Überschwemmungen der Sieg geschützt, die zuletzt 1926 bis zum Marktplatz des Ortes reichten. Die DGM-Schummerung (**Abb. 04**) weist zusätzlich ca. 200 m südwestlich des Projektgebietes eine markante Senke auf, bei der es sich wahrscheinlich um einen verlandeten Altarm des Rheins handelt. Dementsprechend muss davon ausgegangen werden, dass der Bereich des Untersuchungsgebietes bis in historischer Zeit temporär durch Überflutungen gefährdet war, dass aber andererseits Siedlungen auf Kuppensituationen im Bereich der fruchtbaren Hochflutlehme zu erwarten sind. Diese zeichnen sich anhand der Höhenlinienkartierung im Nordosten und Süden sowie auf kleineren Kuppen im Mittelteil der Projektflächen entlang der 56-Meter- Linie ab (**Abb. 09**).



Übersicht

über die naturräumlichen Einheiten

I Niederrheinische Bucht
- 1 Zülpicher Börde
  - a Rheinbacher Lößplatte
  - b Zülpicher Eifelvorland
- 2 Ville
  - a Villehöhe
  - b Villehang (Vorgebirge)
- 3 Köln-Bonner Rheinebene
  - a Linksniederrheinische Lößterrassenplatten
  - b Linksniederrheinische Niederterrasse
  - c Rheinaue
  - d Rechtsrheinische Niederterrasse
  - e Siegburger Bucht
  - f Godesberger Bucht
- 4 Bergische Heideterrassen
  - a Wahner Heide
  - b Hangelarer Heide

II Süderbergland
- 5 Bergische Hochflächen
  - a Agger-Sülz Hochfläche
  - b Mucher Hochfläche
  - c Wahlscheid-Seelscheider Lößgebiet
  - d Bröhlhochfläche
- 6 Oberagger- und Wiehlbergland
  - a Unterwiehlbergland
  - b Oberwiehlbergland
- 7 Mittelsiegbergland
  - a Nördliches Mittelsiegbergland
  - b Mittelsieglal
  - c Siegwesterwald

III Westerwald
- 8 Niederwesterwald
  - a Asbach-Altenkirchener Hochfläche
  - b Rheinwesterwälder Vulkanrücken
  - c Rhein-Wied-Rücken
  - d Waldbreitbacher Wiedtal
  - e Sayn-Wied-Hochflächen
  - f Dierdorfer Senke

IV Mittelrheingebiet
- 9 Unteres Mittelrheingebiet
  - a Pleiser Hügelland
  - b Siebengebirge
  - c Unteres Mittelrheintal
  - d Linzer Terrasse
  - e Rhein-Ahr-Terrassen

V Osteifel
- 10 Münstereifeler Wald und Nordöstlicher Eifelfuß
  - a Swist-Eifelfuß (Rheinbacher Wald)
  - b Münstereifeler Wald (Flamersheimer Wald)
- 11 Ahreifel
  - a Nördliches Ahrbergland
- 12 Mechernicher Voreifel
  - a Antweiler Senke

Abb. 03: Naturräumliche Gliederung (aus **Müssemeyer 2004**, Abb.1)

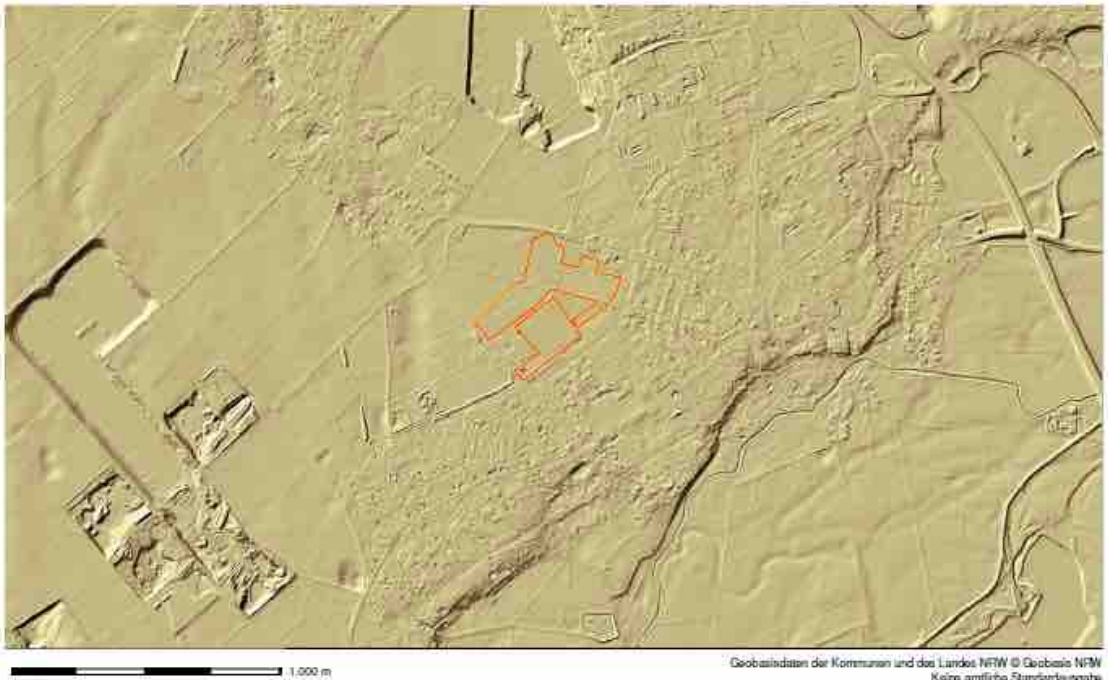


Abb. 04: DGM Schummerung mit Überblendung des Projektgebietes (orange)

(verändert nach tim-online.nrw.de)

04. Auswertung der Altkarten

Die Überblendung des Projektgebietes auf die Tranchotkarte zeigt deutlich den vom heutigen Verlauf stark abweichenden Wegeszug der Rathaustrasse als Verbindung zwischen Kriegsdorf (hier „Kreisdorf“) im Nordwesten und Sieglar (**Abb. 05**).



Abb. 05: Lage der Projektfläche (orange) in Überblendung auf die Tranchotkarte (1801-1828)

(verändert nach tim-online.nrw.de).

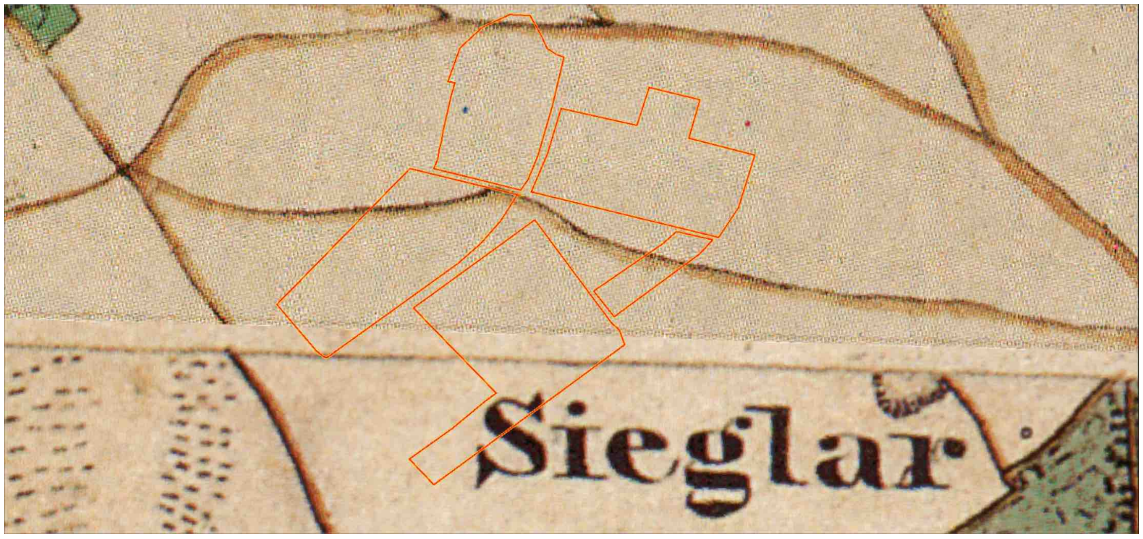


Abb. 06: Lage der Projektfläche (orange) in Überblendung auf die Uraufnahme 1836-1850 (verändert nach tim-online.nrw.de).

Während der den nordöstlichen Abschnitt durchquerenden Bereich offenbar eine Kartierungsungenauigkeit darstellt, die noch auf der Uraufnahme (**Abb. 06**) zu erkennen ist, ist spätestens auf der Neuaufnahme (**Abb. 07**) gesichert, das der Westteil tatsächlich das Untersuchungsgebiet bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (**Abb. 08**) abweichend durchlief. Der frühere Verlauf ist heute noch auf der DGK erkennbar (**Abb. 09**).

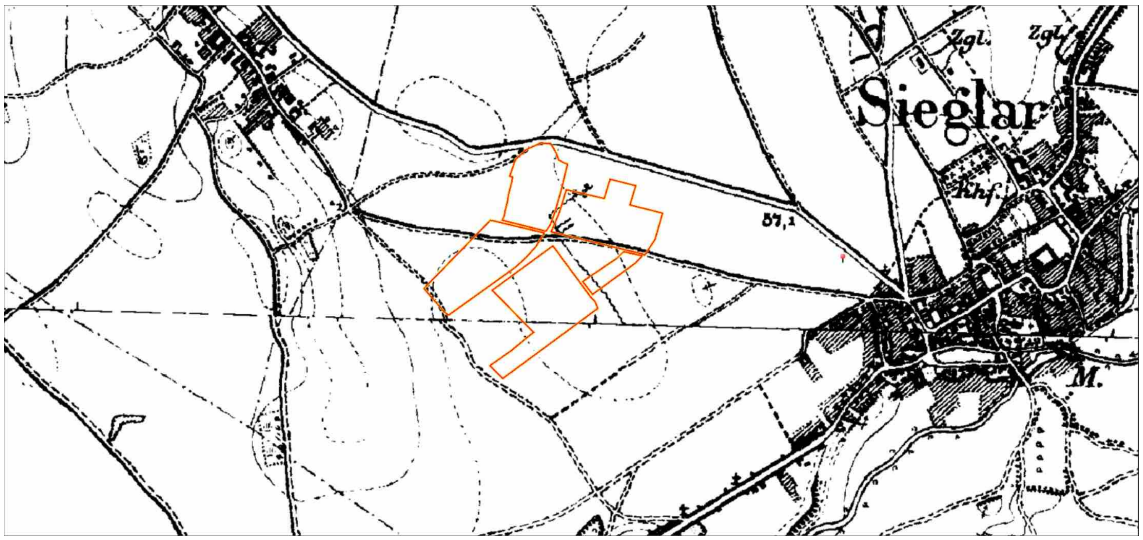


Abb. 07: Lage der Projektfläche (orange) in Überblendung auf die Neuaufnahme 1891-1912 (verändert nach tim-online.nrw.de)

Ein weiterer Weg quert auf der Tranchotkarte den Südteil von West nach Ost. Auf den späteren Karten ist dieser Weg nicht mehr verzeichnet. Auf allen Karten bis 1945 wird das gesamte Projektgebiet als Ackerland ausgewiesen; eine Ausnahme bildet hier die im Zentrum gelegene Gartenanlage, die erstmals im Kartenblatt von 1936-45 verzeichnet ist. Die heutige Bebauung im Umfeld entstand somit vollständig erst nach Kriegsende.

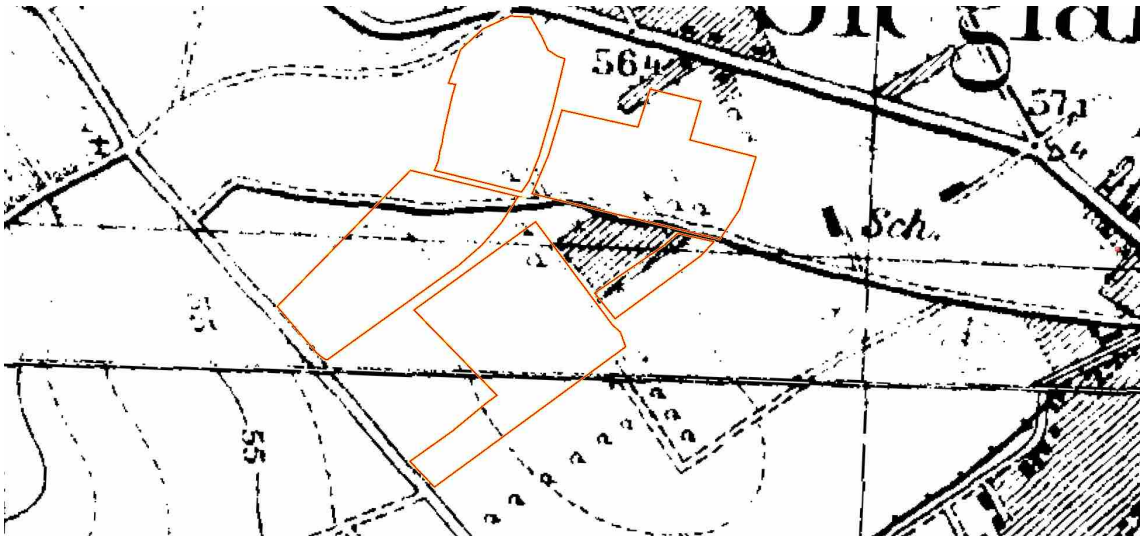


Abb. 08: Lage der Projektfläche (orange) in Überblendung auf die TK 25 von 1936-1945 (verändert nach tim-online.nrw.de)

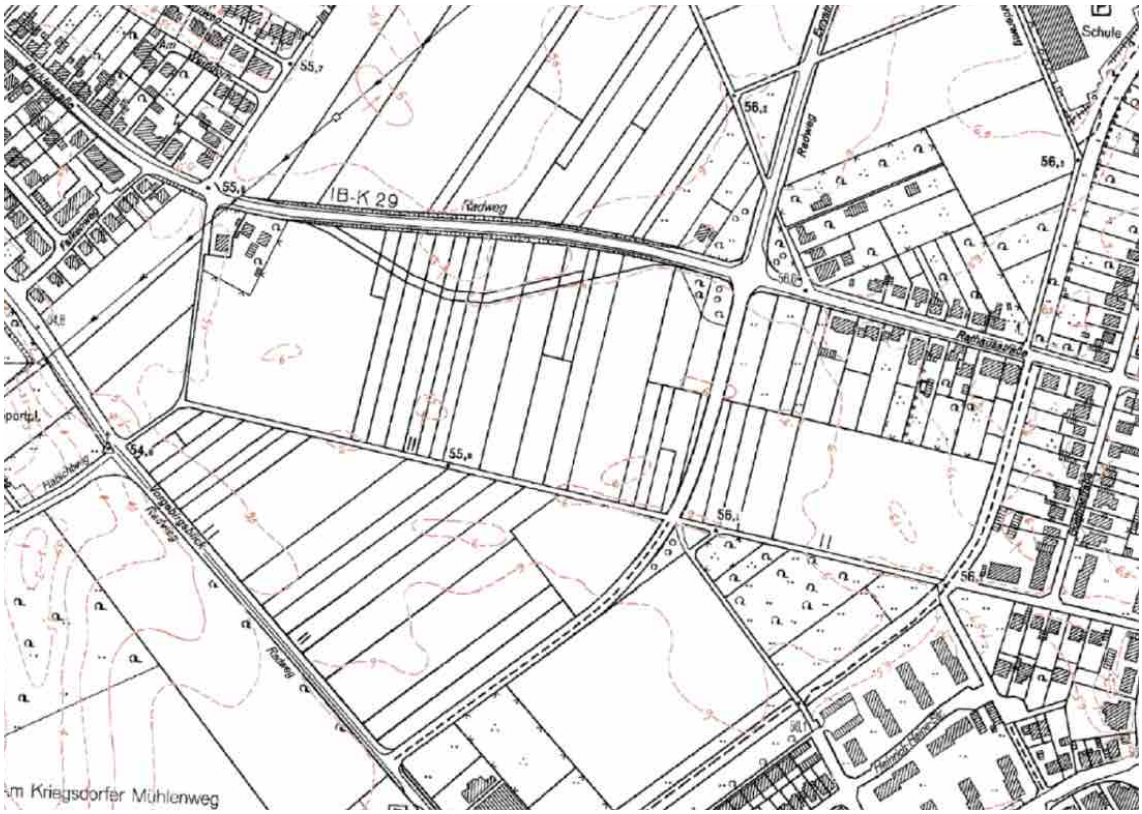


Abb. 09: Ausschnitt DGK (unmaßstäblich mit Höhenlinien)

Die MatDat des ABR-Bonn weist innerhalb der begehbaren Flächen des Projektgebiets keine Störzonen aus (**Abb. 10**). Zwei kleinere Störzonen liegen in den heute bereits bebauten Bereichen im Osten.

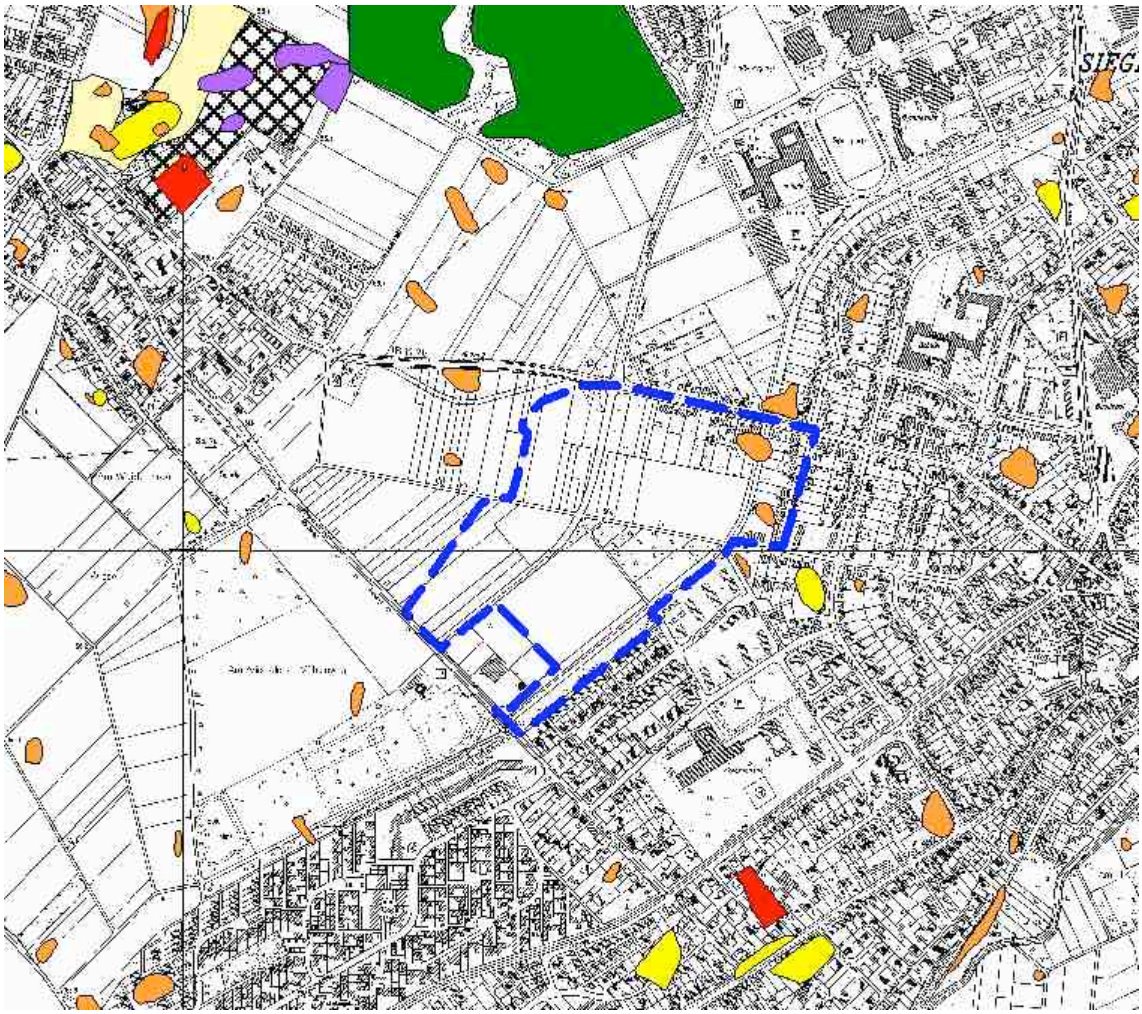


Abb. 10: Verlustflächenkartierung (MatDat) des LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, R. Lubberich, 08-2015.

05. Projektablauf

Im Vorfeld der Begehungen fanden in regelmäßigen Abständen Ortsbesichtigungen statt um so Bewuchs um Abregnungsgrad der Felder zu überprüfen, damit optimale Begehungsverhältnisse im Sinne der ABR-Richtlinien bei den anschließenden Prospektionen vorlagen.

Die Feldbegehungen fanden an insgesamt drei Arbeitstagen im Zeitraum zwischen dem 11.08. und 02.09.2015 statt (**Abb. 11**). Die Bedingungen der Begehungen waren als sehr gut zu beurteilen. Sämtliche Felder waren durch Starkregen an den Vortagen sehr gut abgeregnet. Die ehemaligen Getreidefelder waren gut gegrubbert, so dass nur vereinzelt Sichtbehin-

derungen durch Stoppelreste bestanden. Die Begehungen in PR 2015/1911, 1921 und 1922 fanden am 11.08.2025 mit neun Mitarbeitern statt, von denen sieben im Abstand von ca. 1,5 Metern, d.h. auf „Tuchfühlung“ das jeweilige Feld begingen und das Fundmaterial markierten.

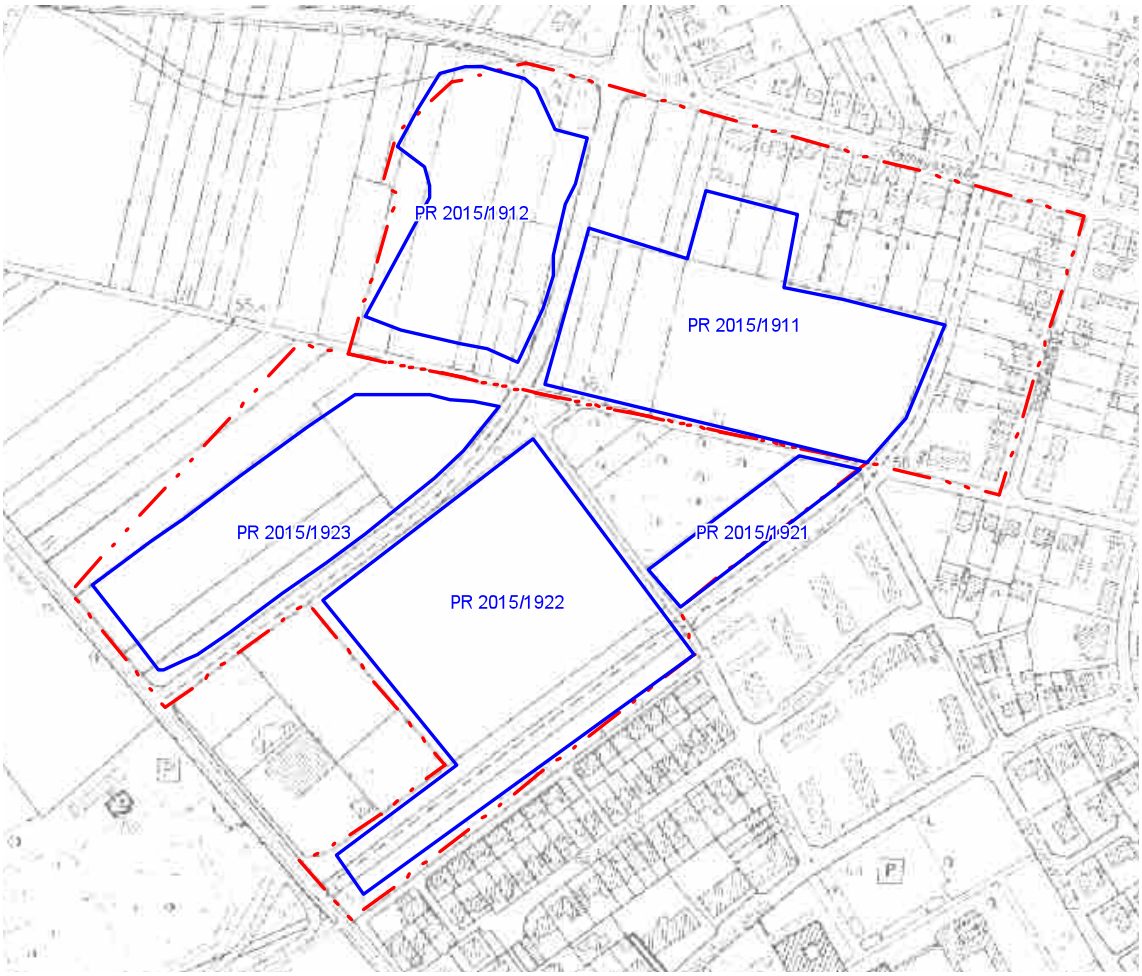


Abb. 11: Begehungseinheiten der Maßnahmen B-Plan S129 Blatt 1 und Blatt 2

Im unmittelbaren Nachgang wurden die Artefakte von zwei Mitarbeitern an ihren jeweiligen Fundplätzen vorbegutachtet und bei archäologischer Relevanz mittels eines Vermessungsgerätes (Trimble S6) dreidimensional eingemessen und anschließend ggf. geborgen. Die Prospektionen in PR 2015/1912 wurden in gleicher Weise am 21.08.2015 mit fünf und in PR 2015/1923 am 02.09.2015 mit sechs Mitarbeitern durchgeführt, wobei aufgrund des geringeren Personalbesatzes auf eine Aussortierung der neuzeitlichen Funde vor Ort verzichtet wurde.

06. Ergebnisse der Begehungen

06.01. Vorgeschichtliche Funde

Insgesamt konnten sechs vorgeschichtliche Funde geborgen werden (**Anlage 1**), von denen drei im Ostteil von PR 2015/1911 möglicherweise einen Siedlungsplatz definieren, zumal sich dieser Bereich auf der in Kapitel 03 erwähnten Kuppensituation im Nordosten des Projektgebietes befindet. Bezeichnend ist der Fund einer offenbar frisch aus einem Befund herausgepflügten metallzeitlichen Keramik, die kaum Verrundungsspuren aufwies.

Die anderen Funde sind zu weit verstreut, bzw. zu unspezifisch, um in diesen Bereichen archäologische Befunde eindeutig zu erwarten. So definiert ein kleines alt- bis mittelneolithisches Felsgesteinbeil in PR 2015/1921 wohl eher Holzfällarbeiten während dieser Phase. Ein weiteres Keramikfragment auf der gleichen Fläche war zu verrundet, um eine jüngere Zeitstellung (Mittelalter) nicht vollständig ausschließen zu können.

06.02. Mittelalterliche Funde

Eindeutige Funde römischer Zeitstellung konnten nicht nachgewiesen werden. Ebenfalls fehlen eindeutige Hinweise auf merowingerzeitliche Funde. Auffallend war eine Fundverdichtung früh- bis hochmittelalterlicher Keramik, ebenfalls im Nordosten des Projektgebietes (**Anlage 2**).

Im Südbereich, d.h. in PR 2015/1922 liegt ebenfalls eine stärkere Fundanhäufung dieser Zeitstellung vor, doch dünnen Sie nach Westen und im mittleren Ostabschnitt (PR 2015/1921), d.h. in den flacheren und wohl auch hochwassergefährdeten Bereichen aus. Bei den in der Anlage gelb markierten Funden handelt sich um relativ unspezifische Funde, zumeist verrundete Wandscherben und insbesondere um gelbe und graue scheibengedrehte Irdenwaren unterschiedlicher Härte, die eine höhere zeitliche Tiefe erwarten lassen und nur grob in das Spektrum der Karolinger- und Ottonenzeit (8. bis 11. Jahrhundert) eingegliedert werden können. Obwohl die relativ hohe Funddichte Wüstungsareale dieser Zeit, besonders in den geschilderten höher liegenden Arealen wahrscheinlich macht, kann aufgrund der z.T. starken Verrundung der Keramik nicht ausgeschlossen werden, dass Sie zumindest teilweise von der Feldwirtschaft stammen, d.h. z.B. als Trink- und Essgeschirr bei der Feldarbeit verlorengingen. Eine Überprüfung kann nur über zielgerichtete Sondagen erfolgen.

Die Interpretation eindeutig nachottonischer Funde des 12. und 13. Jahrhunderts erweist sich indes schwieriger, da zu diesem Zeitpunkt, d.h. nach Einführung der Dreifelderwirtschaft bereits Keramikfragmente vereinzelt über den Dungschleier auf die Felder gerieten. Dieser beeinflusst spätestens seit dem 14. Jahrhundert massiv die Interpretationsfähigkeit einer Fundstreuung auf Feldflächen, da spätestens seit dieser Zeit aus den Latrinen der ständig expandierenden Ortschaften Fremdmaterial mit den als Dünger verwendeten Latrineninhalt auf die Felder gebracht wurde.

06.03. Neuzeitliche Funde

Funde dieser Zeitstellung streuen allgemein flächig über die Fundstelle und erscheinen besonders im Westen, d.h. in den Prospektionsarealen PR 2015/1912 und 1923 gehäuft (**Anlage 3**). Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass bei beiden Begehungen aufgrund des niedrigen Personalbesatzes keine „Vor-Ort- Filterung“ dieses Materials stattgefunden hat. Dementsprechend wurden hier eindeutig neuzeitliche Funde wie z. B. bleiglasierte Keramik und salzglasiertes Steinzeug nicht, wie bei den anderen Feldern vor Ort, entsorgt, sondern mit aufgesammelt. Diese Vorgehensweise hat für die Auswertbarkeit des Fundschleiers jedoch keine Relevanz, da der Dungschleier, bei dem es sich hier handelt, bestenfalls Aussagen zum Beginn einer Feldbewirtschaftung zulässt, aber keine Rückschlüsse auf Siedel- und Bestattungsaktivitäten.

07. Zusammenfassung und Ausblick

Durch die Vorbetrachtungen und Begehungen konnten vor allem im Nordosten des Projektgebietes Hinweise auf mögliche hochwasserfreie vorgeschichtliche und hoch- bis spätmittelalterliche Siedlungsareale gefunden werden. Hinweise auf anthropogene Veränderungen des Geländes konnten mit den zur Verfügung stehenden Quellen und nach Inaugenscheinnahme des Geländes nicht festgestellt werden.

Die Ergebnisse der Begehungen sowie die Auswertung des Quellenmaterials führten zur Entwicklung eines Sondageprogrammes, welches die vom LVR-ABR vorgegebenen Flächenparameter der Sondagen im Verhältnis zur Gesamtfläche berücksichtigt (**Anlage 4**).

Der Schnittplan sieht insgesamt 14 Sondagen mit vier Meter Breite und einer Länge zwischen 50 und 100 Metern vor. Ein Teil der Sondagen befindet sich im Bereich der vorgeschichtlichen und früh- bis hochmittelalterlichen Fundareale. Sie dienen somit gleichzeitig zur Erfassung der Erhaltung als auch der Ausdehnung, sofern in diesen Verdachtszonen Befunde erhalten sind. Die anderen Sondagen sind in ihrer Ausrichtung so positioniert, dass sie etwaige Uferareale älterer Rheinarme, die sich aufgrund der Schummerung und der Höhenlinienverteilung westlich, bzw. nordwestlich und südwestlich der Projektfläche befinden müssten, ungefähr rechtwinklig anschneiden würden. Hierdurch könnten bereits bei diesem Schritt der Maßnahme, noch vor einer späteren Sachverhaltsermittlung die Lage hochwasserfreier Areale ermittelt werden. Dies betrifft ebenfalls die in Richtung Sieg liegenden Areale im Südosten.

Da das ursprüngliche geplante Geosondageprogramm lediglich punktuelle Informationen zur etwaigen Überdeckungen mit Hochflutlehmen gegeben hätte, ohne jedoch exakte Abgrenzung der siedlungsgünstigen Areale zu gewährleisten, wurde auf dieses Zugunsten des hier vorgestellten Schnittplanes verzichtet.

Das neue Programm klärt somit nicht nur die Frage der Überdeckung, sondern erledigt bereits die Hauptaufgaben einer späteren, zusätzlichen Sachverhaltsermittlung, indem es potentiell siedlungsgünstige Areale mit berücksichtigt und zur Abgrenzung bereits erkannter Fundstreuungen führt.

Düren, September 2015

Hans-Arnold Glasmacher M.A.

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

52355 Düren, Monschauer Straße 203a
Tel.: 02421 941699 – Fax: 2064740
info@goldschmidt-archaeologie.de

Literatur:

Müssemeyer, U. 2004: Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland. Inaugural-Dissertation, Bonn 2004. hss.ulb.uni-bonn.de/2004/0344/0344.htm.

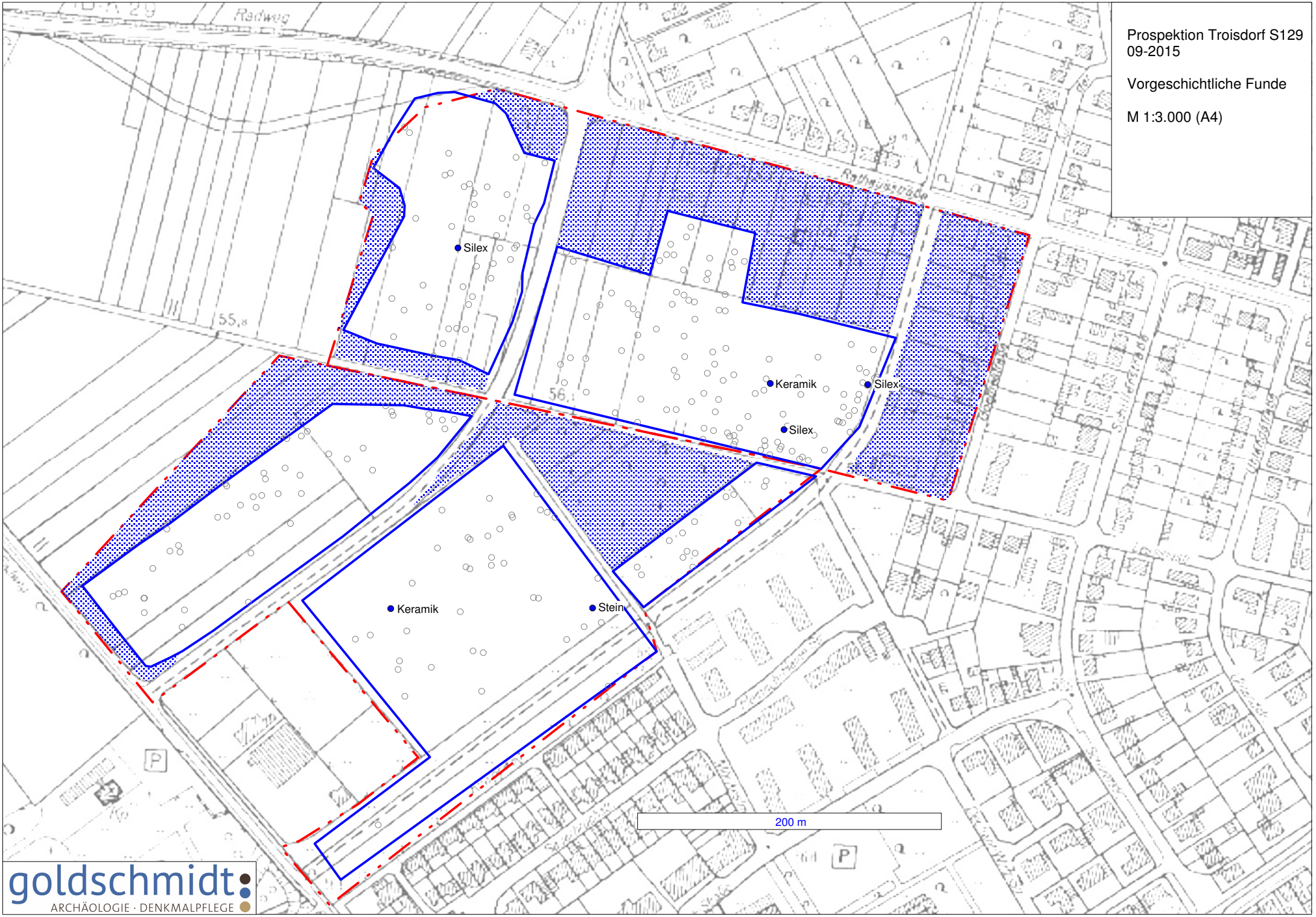
Anlagen:

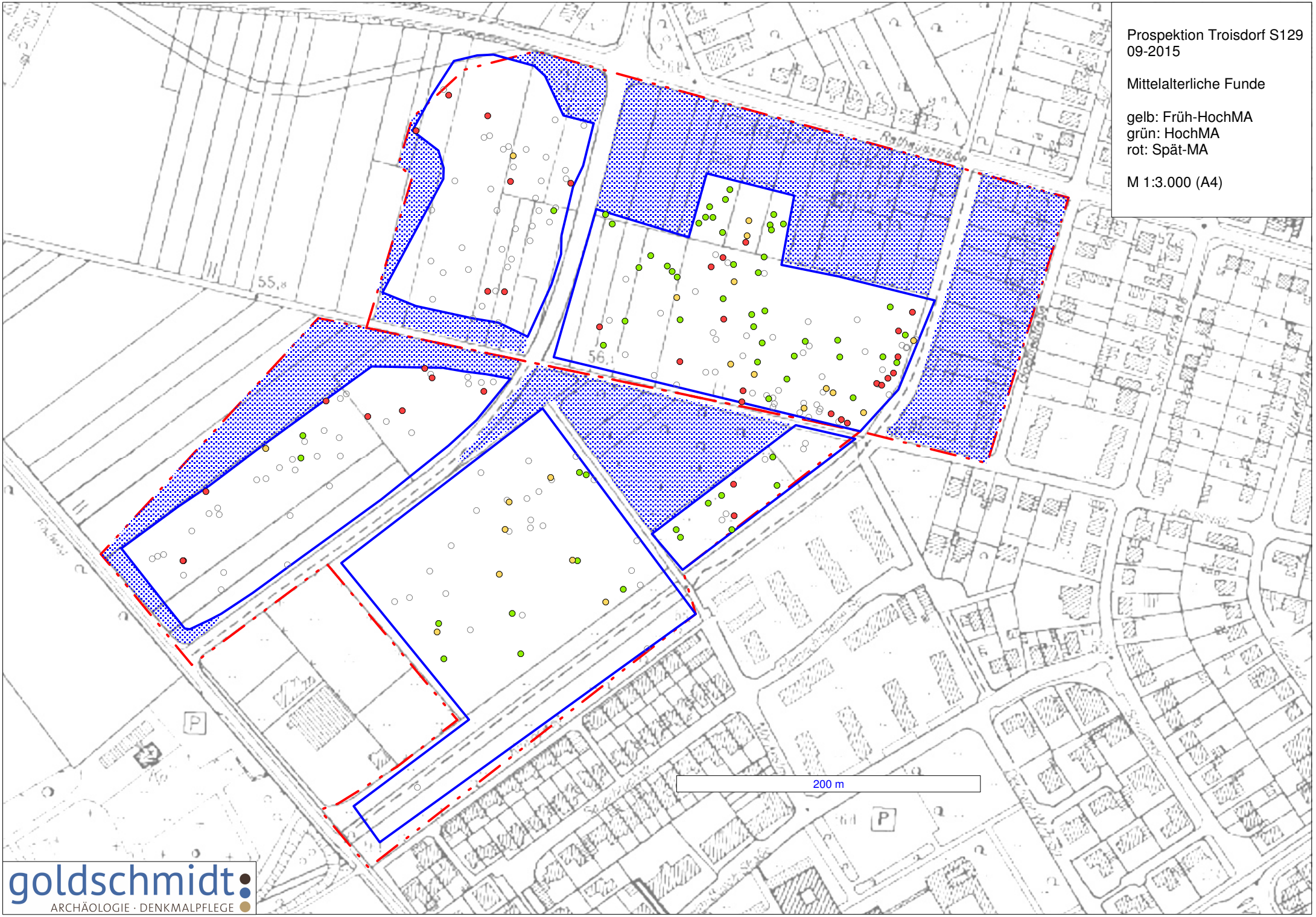
Anlage 1: Vorgeschichtliche Funde

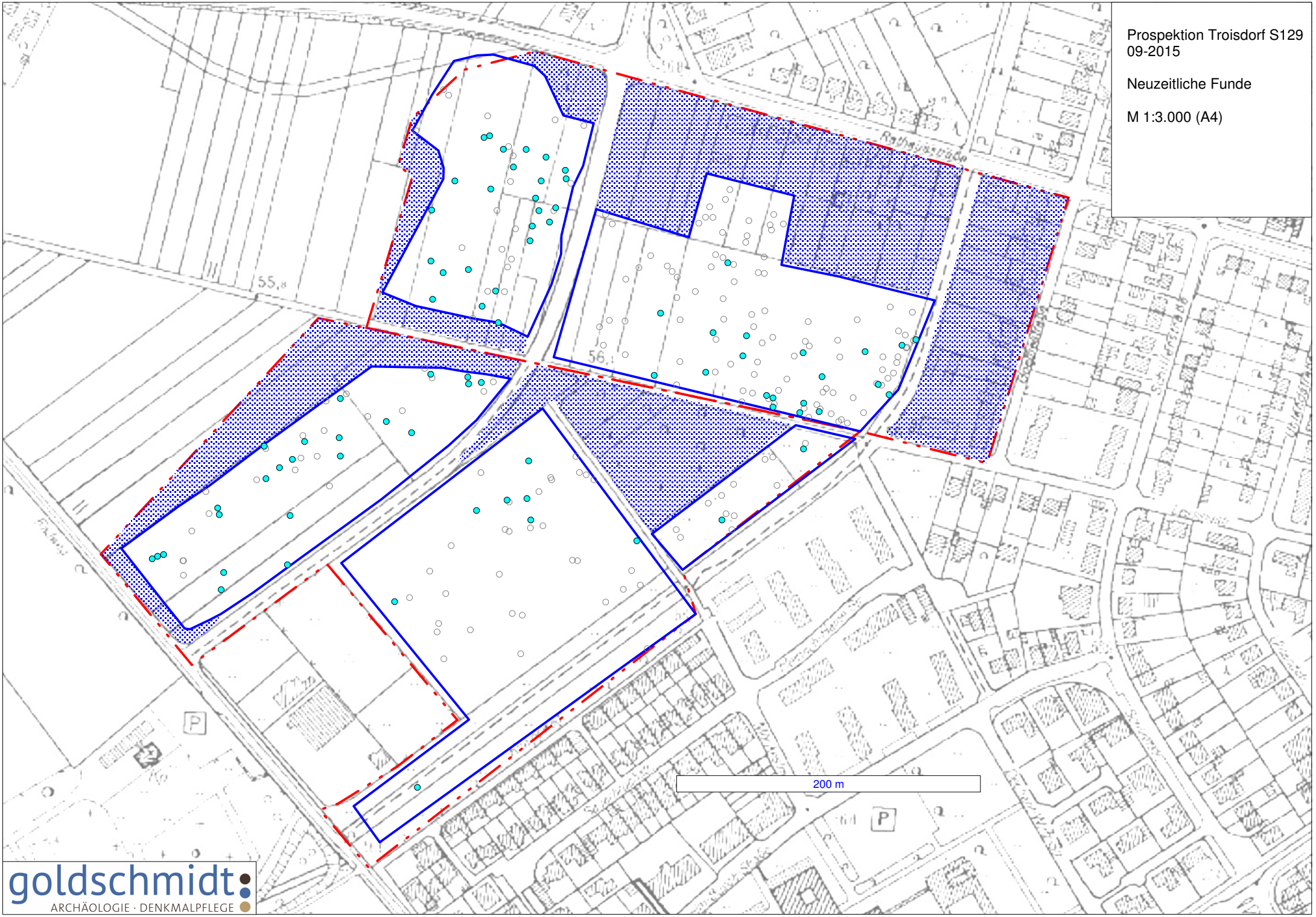
Anlage 2: Mittelalterliche Funde

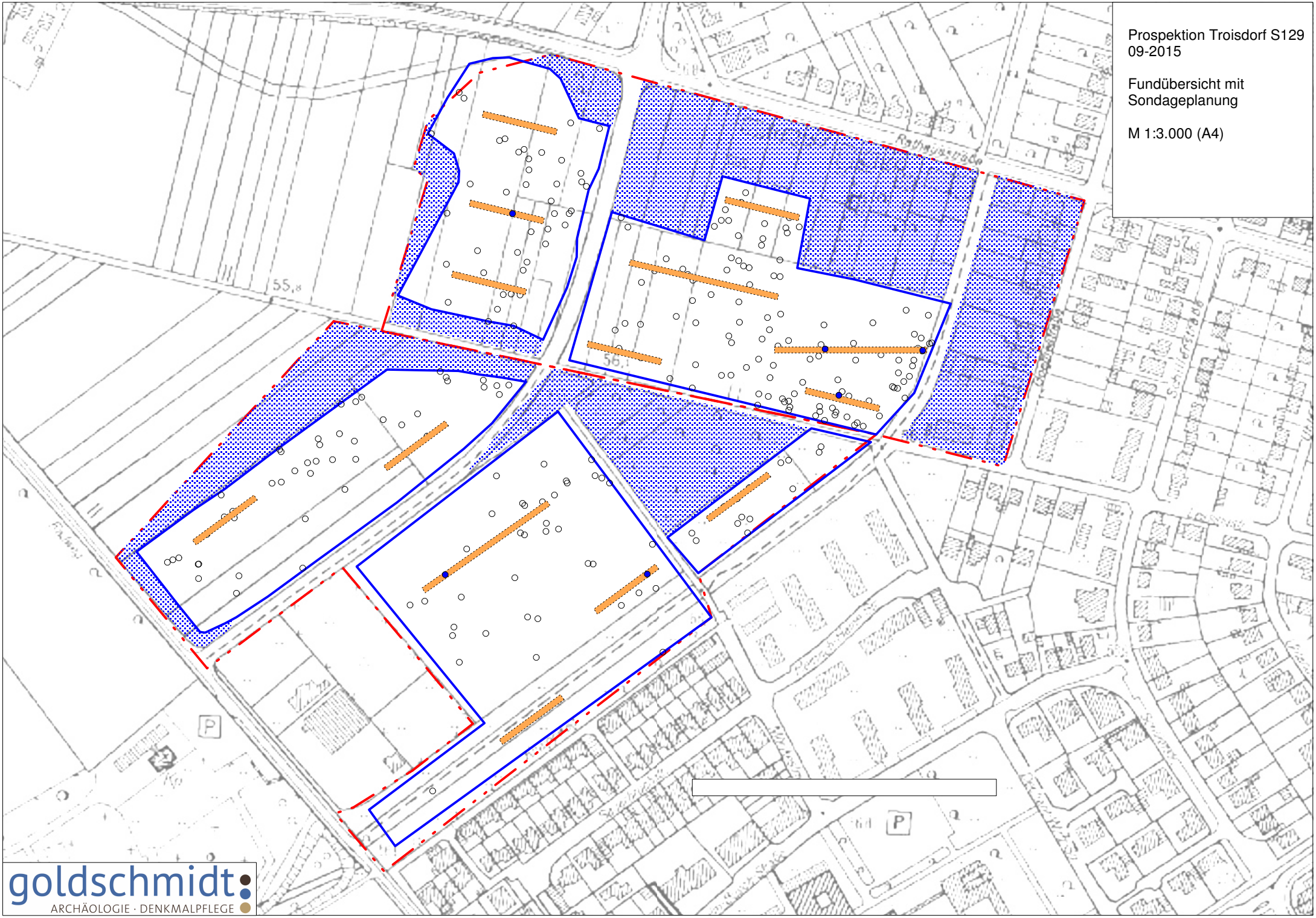
Anlage 3: Neuzeitliche Funde

Anlage 4: Fundübersicht mit Sondageplanung


Prospektion Troisdorf S129
09-2015
Vorgeschichtliche Funde
M 1:3.000 (A4)
Radweg
Rathausstraße
55
56
Silex
Keramik
Silex
Silex
Keramik
Stein
200 m
P
P
goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE


Prospektion Troisdorf S129
09-2015
Mittelalterliche Funde
gelb: Früh-HochMA
grün: HochMA
rot: Spät-MA
M 1:3.000 (A4)
200 m
goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE


Prospektion Troisdorf S129
09-2015
Neuzeitliche Funde
M 1:3.000 (A4)
200 m
goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE


Prospektion Troisdorf S129
09-2015
Fundübersicht mit
Sondageplanung
M 1:3.000 (A4)
55,8
P
goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE